

FAUBRENNT

INFOBLATT

Die nächsten Tage:

Die Gala zum Bildungsstreik: Am Dienstag, den 15.12.2009, um 18:00 am Hugenottenplatz feiern wir: Vier Wochen Bildungsstreik! Mit dieser Veranstaltung möchten wir eine erste Bilanz ziehen und mit euch schon jetzt auf diese erfolgreiche Zeit zurückblicken. Für ein musikalisches Rahmenprogramm ist gesorgt, kommt bitte angemessen gekleidet!

Großdemo: Unter dem Motto „Bessere Bildung bald! - Nordbayern

laut!“ findet am Donnerstag, den 17.12.2009, in Nürnberg eine Demo statt. Treffpunkt ist um 15:00 Uhr am Kornmarkt. Gleichzeitig wird in München stellvertretend für Südbayern eine weitere Demo stattfinden. Beide Demos sollen unsere Forderungen wie die Änderung der Studienbedingungen, die Kostenfreiheit der Bildung und die Unabhängigkeit von der Wirtschaft bekräftigen.

Bachelor und Master: Ein kurzer Blick ins Ausland

In der Diskussion über das BA/MA-Modell im Rahmen der Bologna-Reform wird oft auf die angelsächsischen (Australien, England, Kanada und USA) Hochschulsysteme geblickt. Inwieweit standen diese Pate für die hiesige Umsetzung? Konnte aus Fehlern und Problemen gelernt werden? Die Namensgebung und ein paar Rahmenformalitäten wurden übernommen, dann enden die Gemeinsamkeiten, aber auch untereinander unterscheiden sich die angelsächsischen Modelle stark. Vergleichend sei hier nur die unterschiedliche Auffassung des Begriffes Berufsqualifikation genannt. Gelten in England die Bachelorabschlüsse in einem Fach, die bereits mit den GSCE¹ und A-Levels² vorbereitet wurden, zwar als berufsqualifizierend, schätzen dennoch mehr als

1/3 der Arbeitgeber, der CHE³-Studie zu Folge, konkretes Fachwissen als untergeordnet ein. Im Rahmen der „gentlemen education“ erachten viele Arbeitgeber Kompetenzen als wichtiger, da die Einarbeitung in den Beruf in den ersten Berufsjahren erfolgt.

Der in den USA inhaltlich breiter als in England gefächerte Bachelor unterscheidet sich im Bezug auf die Berufsqualifikation je nach Universität gravierend: Während in den Ivy League-Universitäten die spezielle Ausrichtung nach dem Motto „employers hire smart people, they don't hire skills“ eine untergeordnete Rolle spielt, ist die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden an weniger renommierten Hochschulen extrem wichtig und für einen zunehmenden Teil der Studieren-

¹ Vergleichbar mit dem Realschulabschluss

² Höchster Schulabschluss

³ Centrum für Hochschulentwicklung

Was wir wollen:

Mit dem Protest wollen wir auf die oft miserablen Studienbedingungen an der FAU und bundesweit hinweisen. Wir wollen bundesweit konstruktive Vorschläge erarbeiten, um die Studienbedingungen für uns und unsere Kommilitonen zu verbessern. Des Weiteren wollen wir erreichen, dass der Bildung in Zukunft wieder mehr Aufmerksamkeit zu-

Join the movement!

Dazu brauchen wir deine Hilfe. Komm vorbei, diskutiere und hilf mit! Gemeinsam haben wir schon Verbesserungen erreicht, zusammen mit dir erreichen wir noch viel mehr. Setze dich aktiv ein für bessere Bildung!

Programmauszug:

Montag, 14.12.09

18:00 Plenum (zentrale) Themen: verfasste Studierendenschaft, Mitspracherecht)

Dienstag, 15.12.09

18:00 Bildungsball

Mittwoch, 16.12.09

15:00 Vortrag „soziale Selektion fängt in der Schule an“ von Prof. Sabine Enzelberger

18:00 Infoveranstaltung

Vollständiges Programm:
faubrennt.de/Programm

Alle aktuellen Infos findest du auch auf: faubrennt.de

den maßgeblich für die Akzeptanz ihrer Abschlüsse.

In Australien, wo der Bachelorabschluss in Hinblick auf den Spezialisierungsgrad zwischen dem Englischen und dem Amerikanischen

liegt, gilt die Devise "a prepared mind is trained on the job".

In Kanada geht der Trend zum Master als zu einem Beruf qualifizierenden Abschluss, während ursprünglich der Bachelor diese Funktion

erfüllen sollte.

Im Übrigen: Die Forderung nach der Berufsqualifikation des deutschen Bachelors liest sich in der Bologna-Erklärung als "Der nach dem ersten Zyklus erworbene Abschluss attestiert eine für den europäischen Arbeitsmarkt relevante Qualifikationsebene". Die Auslegung des Bachelors als Regelabschluss ist im Rahmen des Bologna-Prozesses eine deutsche Interpretation – diese ist weder in anderen europäischen, noch in allen angelsächsischen Ländern Standard.

Ausführliche Information in der CHE-Studie "Ein Vergleich angelsächsischer Bachelor-Modelle: Lehren für die Gestaltung eines deutschen Bachelor?", verfügbar auf http://www.che.de/downloads/AP55_191.pdf

Bildungsball
Die Gala zum Streik

**(DIE ERSTEN) 4 WOCHEN
BILDUNGSSTREIK!**

F A U B R E N N T D E

Dienstag, 15.12.2009 | 18:00 Uhr | Hugentottenplatz

- gesorgt wird für:
musikalische Unterhaltung
prominente Reden
- es wird um festliche
Kleidung gebeten

Vortrag der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (kurz GEW, www.gew-nuernberg.de) vertritt bezüglich der aktuellen Veränderungen in der Hochschulbildung eine ähnlich kritische Haltung wie die Mehrzahl der Bildungsstreikenden: In einem Papier vom 28. April 2009 fordert sie als Alternative „zum dominanten Leitbild einer unternehmerischen Hochschule“, die „Wissenschaft [zu] demokratisieren, Hochschulen [zu] öffnen, Qualität von Forschung und Lehre [zu] entwickeln, Arbeits- und Studienbedingungen [zu] verbessern“ und tritt in diesem Zusammenhang unter anderem für eine bedingungslose Gebührenfreiheit des Hochschulstudiums ein. Am 9.12.2009 sprach der Kreisvorsitzende der GEW Nürnberg, Marian Janka, begleitet durch den Vorsitzenden der GEW Landesfachgruppe Weiterbildung, Anton Salz-

brunn, im besetzten Audimax der FAU. Im Namen der GEW lud er die Bildungsstreikenden ein, gemeinsame Workshops zum aktuellen Thema zu organisieren.

Bezüglich der Bologna-Reform gab Janka zu bedenken, dass hier ein angelsächsisches Modell übernommen werde, dessen Vorteile umstritten seien, während die durchaus anerkannten Diplomstudiengänge abgeschafft würden. Paradoxe Weise gäbe es gerade in den USA Bestrebungen, Diplomstudiengänge einzuführen. Eine Gefahr sieht Janka in der Umformung der neuen Studiengänge in ein „Paukstudium“ und der daraus resultierenden Erschwerung der kritischen Auseinandersetzung mit dem Gelernten und einer Reflexion desselben. Ein weiteres Problem sei die Vernachlässigung des Grundlagenwissens bei der neuen Aufteilung in Bachelor- und Mas-

terstudium. Dieser Mangel an Wissen verhindere oft Kreativität und Weiterkommen im späteren Berufsleben. Er bekräftigte, ein Studium müsse zu kreativem Problemlösen im jeweiligen Fach befähigen. Generell sieht Janka ein Problem darin, dass zu wenig Geld für Bildung ausgegeben werde. Davon seien nicht nur die Hochschulen, sondern beispielsweise auch die Weiterbildung und Erwachsenenbildung – das Feld, in dem er selbst tätig sei – betroffen.

Der aktuelle Protest stelle eine Chance dar, die Fehler des Reformprozesses zu benennen und zu korrigieren. Gerne unterstütze die GEW die Studenten, und würde nach Vereinbarung teilnehmerorientiert Workshops und Seminarveranstaltungen zu gewünschten Themen organisieren. Die GEW könne hierzu Räume und finanzielle Mittel zur Verfügung stellen.